

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
zu Ende jeder Woche eine Beilage.
Sonntags- und Feiertagsausgaben je nach Umständen.
Wendefolien um die Jahresende.

Verantwortl. Redakteur Herr. Leh, Druck u. Verlag von Moriz Wagner
H. Schmidt'scher Verlag u. Buchdruckerei in Limburg (Rhein) Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis 2 Mark 70 Pf.

vierteljährlich ohne Porto 8 Mark.

Einzelnummern 20 Pf.
Die Spalten des Anzeigensatzes sind von links nach rechts
geordnet. Die 1. Spalte ist die größte, die 2. Spalte ist die kleinste.
Rabatt wird nur bei Wiederbestellungen gewährt.

Nummer 238

Limburg, Samstag den 12. Oktober 1918

81. Jahrgang

Die deutsche Antwortnote vor der Absendung.

Die deutsche Antwort.

Berlin, 18. Okt. Die Note Wilsons, die nunmehr im amtlichen Text in Berlin eingetroffen ist, stimmt fast völlig mit dem vorher übermittelten Text überein. Unsere eigene Note wird voraussichtlich morgen abgehen. Nach eingegangenen Informationen dürfte die deutsche Antwort entgegenkommend sein und an die Friedensmöglichkeiten der amerikanischen Note anknüpfen.

Berlin, 12. Okt. (W.T.B.) Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ schreibt redaktionell: Die Antwortnote der deutschen Regierung ist, wie schon bekannt, zwar ihrem Prinzip nach, und in ihrem politischen Sinn fertiggestellt, sie wird jedoch heute noch nicht abgehen, da es die Wichtigkeit und die Tragweite der Angelegenheit erforderlich erscheinen lassen, daß auch der Reichstag und der Bundesrat dazu sich äußern. Der große Ausschuß des Reichstags wird, wie wir von parlamentarischer Seite hören, morgen zusammentreten und so Gelegenheit haben, die Note kennen zu lernen. Ebenso wird sie dem Bundesrat als dem verfassungsmäßigen Organ der verbündeten Regierungen und Träger der Reichsouveränität vorgelegt werden. Erst dann, also wahrscheinlich morgen, wird die Note an die Schweiz zur Vermittlung übergeben und vermutlich auch gleichzeitig veröffentlicht werden. — Wie wir hören, ist die Antwortnote des Präsidenten Wilson heute über die Schweiz hier eingetroffen. Worauf die erhebliche Verzögerung von etwa 36 Stunden zurückzuführen ist, steht noch dahin. Der Inhalt der Note ist nach den bisherigen Veröffentlichungen ja bekannt.

Abweisung neuer feindlicher Angriffe.

Großes Hauptquartier, 11. Okt. (W.T.B. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Douai letzter der Feind zum Angriff gegen den Trümmerhaufen südlich der Scarpe an. Kanonische Regimenter, die über Coilly hinaus vorzudringen versuchten, wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

An der Schlachtfeldfront östlich von Cambrai und St. Quentin sind starke Angriffe des Feindes gegen unsere neuen Stellungen und ihre im Vorgebiet belassenen Vortruppen gescheitert. Der Feind hand am Abend etwa in Linie Raves-St. Vaast — auf den Höhen westlich von Solesmes und Le Cateau, westlich der Linie Souplet-Baux Aubigny-Alonville und auf dem Westufer der Dife zwischen Origny und La Fère.

Tealangriffe des Gegners bei Berry-au-Bac an der Aisne, an der Suippe und Arnes wurden abgewiesen. Zwischen St. Etienne und der Aisne haben wir unsere Truppen in rückwärtige Linien, beiderseits von Grandpre, auf das Nordufer der Aisne plangemäß, vom Feinde ungehindert, zurückgenommen. Auf dem westlichen Maasufer letzte der Feind erneut zu starken vergeblichen Angriffen beiderseits der Straße Charpentry-Romagne an.

Auf dem östlichen Maasufer griff der Amerikaner tagsüber mit starken Kräften zwischen Siory und dem Baumontwald an. Brandenburgische, sächsische, rheinische und österreichisch-ungarische Regimenter schlugen in hartem Kampfe alle Angriffe des Feindes ab. Das österreichisch-ungarische Infanterieregiment Nr. 5 unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Popölka zeichnete sich hierbei besonders aus.

Im Monat September wurden an der Westfront 773 feindliche Flugzeuge, davon 125 durch Flugabwehrkanonen, und 95 Fesselballone vernichtet. Hieron sind 450 Flugzeuge in unserm Besitz. Der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgestürzt. Trotz der vielfach großen zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Gegners haben wir im Kampfe nur 107 Flugzeuge verloren. Der erfolgreiche Kampf in der Luft schuf die Grundlage für das tatkräftige Eingreifen unserer Flieger für den Kampf auf der Erde. Durch Aufklärung bei Tag und Nacht, durch Bombenangriffe gegen militärisch wichtige Ziele im feindlichen Hinterlande und durch Angriffe auf dem Schlachtfeld mit Maschinengewehren und Wurfminen, haben sie Infanterie und Artillerie überall wirksam unterstützt. Trotz hartnäckiger Angriffe des Feindes auf unsere Fesselballone, von denen wir 103 einbüßten, konnte der Gegner unsere sich rücksichtslos einsetzenden Beobachter an ihrer erfolgreichen Tätigkeit nicht hindern.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz neu eingetroffene Truppen stehen in der Gegend südlich von Risch in Gefechtsberührung mit Serben und Franzosen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 11. Okt. abends. (W. T. B. Amtl.) Vor unseren neuen Stellungen östlich von Cambrai und St. Quentin und auf beiden Maasufeln sind feindliche Angriffe gescheitert. Nordöstlich von Cambrai haben sich erneut Kämpfe entwickelt.



Wenn dieses ist der Freien einzige Pflicht: Das Reich zu schützen, das sie selbst beschützt.

Schiller.

Erfülle diese Pflicht! Zeichnet die Neuen!

Friedenskundgebungen in Italien.

Legnano, 12. Okt. In vielen großen Städten Italiens fanden Friedenskundgebungen statt. In Mailand und anderen Städten verließ die Arbeiterschaft die Fabriken, worauf der Präfect einen flammenden Aufruf zur Wiederaufnahme der Arbeit erließ und zum Mistranten gegen das feindliche Friedensmandat aufforderte. Der „Ereolo“ wies zurücksetzenden Tones die Frage auf, wer im Volk das falsche Gerücht verbreitet habe, daß der Krieg seit dem letzten Sonntag beendet sei.

Die nächste Sitzung des Reichstags.

Berlin, 11. Okt. (W.T.B.) Die nächste Sitzung des Reichstags findet Mittwoch, den 16. Oktober, nachmittags 1 Uhr statt.

Wahlrechtsausschuß des Herrenhauses.

Berlin, 11. Okt. Die „Frkf. Ztg.“ schreibt: Der Wahlrechtsausschuß des Herrenhauses hat heute die Anträge der Neuen Fraktion mit 18 Stimmenthaltungen einstimmig angenommen, d. h. in der Hauptsache das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht mit Wegfall der Altersstimmte unter Aufnahme von 16 Arbeitern und 8 Angestellten in das Herrenhaus.

Protest der Konservativen.

Berlin, 12. Okt. Die konservative Fraktion des Reichstags hat gestern durch ihren Vorstand beim Reichskanzler ihre schweren Bedenken gegen die Annahme der Antwortnote des Präsidenten Wilson ausgesprochen.

Nach in Österreich ein Völkerverministerium.

Wien, 12. Okt. Österreich und Ungarn werden nach langem Zögern jetzt gleichzeitig zur Umwandlung ihres Regierungssystems schreiten. Das macht einen Kabinettswechsel notwendig, der in Wien und Budapest unmittelbar bevorsteht. Von anderer Seite wird bestritten, daß Herr von Lammasch zum Ministerpräsidenten ausersuchen sei, er würde vielmehr Minister ohne Portfeuille sein, während das Ministerpräsidentium mit dem gegenwärtigen Ackerbauminister, Graf Emla Torouca, ebenfalls einem Anhänger des Gedankens eines Völkerverministeriums befehligt werden würde. Als sehr ernster Kandidat für den Vorsitz im Kabinett wird ferner das Herrenhausmitglied, Fürst Ferdinand Lobkowitz, genannt.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 12. Oktober 1918

Sonntagsgedanken.

Geld und Gut dem Vaterland!

Dran sehe Leib und Blut,
Kraft, Gewalt und Gut
dem Vaterland zu retten.

Hans Sachs.

Begrabe dein Geld nicht unter einen Stein!

Jes. Strach.

Run Schweige mit jeder von seinem Leid
Und noch so großer Not,
Sind wir nicht alle zum Opfer bereit
Und auch zum Tod?
Eines steht groß in den Himmel gebrannt:
Alles darf untergehen;
Deutschland, unser Kinder- und Mutterland,
Deutschland muß bestehen!

Abholen der leeren Hauslisten. Der Magistrat weist in der heutigen Nummer unseres Blattes darauf hin, daß alle leeren (unausgefüllten) Hauslisten diesmal von den Haushaltungsvorständen selbst abzuholen sind. Alle Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, dieselben zu der angegebenen Zeit, wie sie im Inserat ersichtlich, an- und auch wieder abzuliefern.

Eine Besprechung über die Werbetätigkeit für die 9. Kriegsanleihe fand gestern abend in der „Alten Post“ statt. Herr Bürgermeister Haerten begrüßte mit warmen Worten die zahlreich Erschienenen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nicht nur diejenigen Damen und Herren, welche bisher für die Werbetätigkeit tätig gewesen, sondern sich auch neue Freunde eingefunden hätten, welche sich bereit erklärten, für die nationale Sache tatkräftig und fördernd mitzuwirken. Die letzte Anleihe hatte für die Werbetätigkeit ein Ergebnis von 216 350 Mark. Möge auch diese Anleihe ein ebenso hohes Ergebnis zeitigen. Eine Schmach wäre es für unser deutsches Volk in der Heimat, wenn all die bisher gebrachten Opfer umsonst gewesen wären, und man lieber das Geld in Schränken und Kisten verwahrt, um uns von unsern Feinden den Frieden diktiert zu lassen statt Kriegsanleihe zu zeichnen und damit Freiheit und Ehre für uns und unsere Kinder zu erkaufen. Darum zeigt eure Opferwilligkeit und zeichnet Kriegsanleihe wenn die Werbeamten an eure Tür klopfen.

Familienabend der evang. Gemeinde. Am Sonntag, den 13. Oktober, wird im Evangelischen Gemeindehaus gelegentlich eines Familienabends Herr Rektor Hufstädt, zurzeit Bischofswibel bei der hiesigen Postprüfungsstelle, einen Vortrag halten über das Thema: „Wofür kämpft das deutsche Volk, wofür darbt das deutsche Volk?“ Der Eintritt ist frei.

Kriegstagung. In erster Zeit ruft die Rasse- und Raiffeisenorganisation, Frankfurt a. M., seine Mitglieder und Freunde nach Limburg zu einer Kriegstagung am Mittwoch, den 16. Oktober. Wer seine Heimat liebt, wer sie beschützt und erhalten wissen will, der darf die Stunde nicht verlernen. Das Hauptreferat liegt in den Händen des bewährten Redners und Genossenschaftsmannes Herrn Pfarrer Blum aus Gernsheim (Hessen) mit dem Thema: „Beschützt und erhaltet eure Heimat“. Näheres beliebe man im Anzeigenteil zu erfahren.

Eine Versammlung der selbständigen Bäcker unserer Stadt und der Kreisgemeinden nördlich der Lahn, sowie der selbständigen Metzger, Schmiede und Friseur des Kreises Limburg, findet am Montag, den 21. Oktober, nachmittags 2 Uhr in der „Alten Post“ statt. Im Anbetracht der Wichtigkeit der Sache ist zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Tabak als notwendiger Lebensbedarf. Die Frage, ob Tabak zum notwendigen Lebensbedarf gehört, hat soeben das hiesige Oberlandesgericht bejaht. Es vertritt die Auffassung, daß Tabak und Tabakerzeugnisse für die Allgemeinheit nicht als notwendiger Lebensbedarf gelten kann, andererseits aber zuzugeben ist, daß für weite Kreise der Tabakgenuss, besonders in der gegenwärtigen schweren Zeit, ein dringendes Bedürfnis ist, dessen Befriedigung zum Durchhalten als unbedingt notwendig erachtet werden muß.

Wiederverwendung von Briefumschlägen. Das Reichspostamt hat mit Rücksicht auf die Papierknappheit zugelassen, daß gewöhnliche Briefumschläge zur Beförderung angenommen werden, auf deren Umschlägen die erste Aufschrift sorgfältig durchkreuzt oder durchgestrichen und die zweite Aufschrift deutlich und so eingerichtet ist, daß die Stempelabdrücke und die postdienstlichen Vermerke gut angebracht werden können.

Befragungen betr. Kriegsrohstoffe. Zu der vom Kriegsamt nach dem Stande vom 1. Januar 1918 neu bearbeiteten Zusammenstellung von Gegebenen, Bekanntmachungen und Verfügungen betreffend Kriegsrohstoffe, nebst deren Nachträgen, Ausführungsbestimmungen und Erläuterungen ist das 4. Ergänzungsblatt nach dem Stande vom 1. September 1918 erschienen. Dieses Ergänzungsblatt wird den Beziehern der Zusammenstellung ohne Anfordern kostenfrei nachgeliefert. Sollte die Nachlieferung nicht erfolgen, so ist dasselbe bei der Stelle anzufordern, durch welche die Zusammenstellung bezogen worden ist. Neue Bezieher können die Zusammenstellung zum Preise von 1. M. (einschließlich der Ergänzungsblätter) von der zuständigen Kriegsamtstelle, mit Ausnahme von Meß, Düsseldorf und den Kriegsamtnebenstellen, erhalten.

Alzen, 11. Okt. Eine niedliche Geschichte, die sich wie ein Märchen aus alten Zeiten anhört, ereignete sich dieser Tage in einem bei Alzen gelegenen pfälzischen Dörfchen. Dort wohnen zwei in Ehren grau gewordene Bauernleute, die ab und zu den Besuch einer Städterfamilie erhielt, die

Wächterspruch.

Hört, ihr Leute, laßt Euch sagen,
Die Glod hat zwölf geschlagen;
Verwahrt das Feuer und das Licht
Und vergeht auch die Kriessanleihe nicht.
(Reggd. Bl.)

Ich etwas Milch oder Butter holten. Die waderen Bauernleute, die von keinerlei moderner Gewinnjagd angezogen waren, nahmen niemals mehr als 4 Mark für das Pfund frische Butter. Als sie aber eines Tages von zu Hause abwesend waren und die Städter wieder erschienen, gaben diese der Magd statt 4 Mark 6 Mark für das Pfund Butter. Die Magd nahm die Papierseime auch ruhig an und schob sie unbedenken in den Bratpfann. Am nächsten Tage erschien jedoch plötzlich das 70 Jahre alte Bäuerlein bei den Städtern und erklärte: „Do sinn de zwa Mark, die Euch die Theres geschickt zwölz abgenomme hot. Die ganz Nacht hunn ich desweil nit schlöfe könne un hunn mich heut morge gleich hergemacht.“ Der ob solcher Uneigenmächtigkeit ganz verblüffte Städter mühte die 2 Mark also wieder nehmen, die ihm der 70jährige Alte zwei Stunden Weges weit gebracht hatte.

Magdeburg, 11. Okt. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in Magdeburg. Ein auf dem Trittbrett eines in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagens stehender 12jähriger Knabe prallte, als er sich nach einem vorbeilaufenden Hunde umschau, so heftig gegen einen nahe an den Fahrgleisen stehenden Möbelwagen, daß ihm der Kopf vollständig zerquetscht wurde.

Lüdenscheid, 11. Okt. (Samstern für eigenen Bedarf erlaubt.) Die Stadtverordneten in Lüdenscheid befaßten sich mit einem Antrag, beim Stellvertreter des Generalcommandos des 18. Armeekorps dahin vorstellig zu werden, daß eine Verordnung erlassen werde, wonach, solange eine restlose Erfassung nicht sichergestellt und eine gleichmäßige Verteilung nicht gewährleistet werden könne, den Verbrauchern gestattet werde, kleinere, für den eigenen Bedarf bestimmte Lebensmittel, die der Zwangsverteilung unterliegen, frei zu erheben. Mit anderen Worten bezweckt der Antrag, das „Samstern für den eigenen Bedarf“ zu gestatten. Stadtverordneter Budde erwähnte u. a., daß in den letzten Tagen in Schalksmühle über 3000 Zentner Kartoffeln beschlagnahmt worden seien, die sich die kleinen Samsterner mühsam erkanden hätten.

Berlin, 11. Okt. (Eine Fuhre Möbel verschwunden.) Einen argen Streich spielte ein angetreuer Rutscher einem Kriegsteilnehmer, der von Vissa nach Berlin umzog. Seine Möbel für 15000 Mark kamen in einem grünen verschlossenen Sechsmeterwagen der Expedition Sicolai auf dem Schlesischen Bahnhof an. Ein Rutscher, der sich Karl Schönmeier nannte, sollte sie nach der Diefenbachstraße bringen. Er fuhr im 11 Uhr vormittags vom Bahnhof ab und ließ sich nicht wieder sehen. Abends fand man den Möbelwagen in der Unterlothsstraße fahrlos und leer wieder. Der Rutscher hatte in der Zwischenzeit die ganze Ladung verschoben. Der Krieger verliert mit den Möbeln seine ganze Habe.

Königsberg i. Pr. 11. Okt. Um der Verbreitung der Grippe nach Möglichkeit vorzubeugen, die diesmal weit bedrohlicher als im Sommer auftritt, ordnete der Oberpräsident von Ostpreußen die Verlängerung der Ferien für sämtliche Königsberger Schulen an, vorläufig bis zum 21. d. M.

Wien, 11. Okt. (W.T.B.) Wegen der zahlreichen Erkrankungen an Grippe verfügte der Landeshaushalt die Schließung aller ihm unterstellten Schulen und Lehranstalten in Wien und Umgebung bis zum 20. Oktober.

Geschäft, das sich lohnt. Ein Leser teilt dem „Hocher Kreisblatt“ mit: „Ich traf kürzlich einen mit bekannten Bauernmann, der eben mit einer Milchkanne aus einem kleinen Laden der Brünningstraße kam. „Na, habt Ihr Milch verkauft?“, fragte ich ihn, worauf er mir antwortete, daß er keine Milch, sondern eine Kanne voll Birnen in den betreffenden Laden gebracht habe, wie er das öfter tue. Auf meine weitere Frage, was er für das Pfund bekomme, sagte er: „60 Pfennig“. Anfanglich wollte ich an die Birnengeschichte nicht recht glauben und dachte mehr an einen Milchhandel, aber da sah ich auch schon, wie die Birnen in dem Erker ausgelegt wurden. Mußt doch mal sehen, was sie jetzt kosten, sagte ich mir und ging hinein, um ein Pfund zu kaufen. Und was wurde mir abgefordert: Eine Mark und achtzig Pfennig! — Das nennt man doch ein glattes Geschäft.“

Was nützt das Geld? Da meinen viele, es besonders Flug zu machen und wollen ihr Geld gar nicht jemand anders anvertrauen; sie verwahren es in Scheinen zu Hause, weil sie so immer das Vermögen gegenwärtig haben. Ist das Geld da sicher? Räum! Und wie gerade jetzt aus Gau-Algesheim gemeldet wird, ist dort eine Familie um ihr ganzes Barvermögen von 20000 Mark gekommen, weil die Leute ihr papierernes Kapital in einen Weizengeldmarkt gelegt hatten, der — bis auf den letzten Schein — verbrannte.

Das stolze Schweigen.

Roman von H. Courths-Mahler.

18) (Nachdruck verboten.)
„Ich hatte nicht gehofft, Sie noch einmal zu sehen, ehe Sie nach Hainau gehen, mein gnädiges Fräulein“, sagte Hans.

„Ich bin auch nur zufällig hier. Eigentlich wollte ich nur ein wenig spazieren gehen. Aber die Eisbahn ludte. Mebrigens war Ihr Herr Onkel heute morgen bei uns, um sich unsere bestimmte Zusage zu seinem Jagdfest zu holen. Dann traf ich Ihren Herrn Vetter und sprach einige Worte mit ihm, und nun begegne ich Ihnen. Im Verlauf der letzten Stunde sprach ich also alle drei Vertreter des freiherrlich Rainsbergischen Geschlechts.“

„Das ist ein historisches Ereignis, mein gnädiges Fräulein“, scherzte er und sah ihr so tief in die Augen, daß ihr das Blut in die Wangen schloß. Und dann fuhr er leise und wärmer fort: „Wie freue ich mich, daß ich Sie in Rainsberg sehen werde! Ich hoffe auf schöne Tage.“

Sie atmete erregt.

„Ich auch“, sagte sie leise.

„Er kam ganz dicht an Sie heran.“

„Wissen Sie, worüber ich sehr froh bin?“

„Run?“

„Dah Sie heute wieder heller und froher aus den Augen blicken als gestern Abend. Ich — ich habe mich geforjort um Sie.“

Ruth schloß für eine Sekunde die Augen. Das Namg so

Was nützt das Geld? Gebt Euer Geld in die Banken, wo es besser aufgehoben ist, und legt, was ihr habt, in Kriessanleihe an. Damit nützt ihr dem Vaterlande — und es wird euch nicht ungenutzt verloren gehen!

Die Grippe.

Berlin, 11. Okt. Die Influenza oder spanische Grippe, wie sie im Juni bei ihrem ersten Auftreten genannt wurde, ist seit einigen Wochen in immer stärkerem Maße aufgetreten, so daß sie zu Störungen in einzelnen Betrieben geführt hat. Im allgemeinen tritt sie jetzt häufiger mit Erscheinungen von Lungenentzündungen auf, als im Juni beobachtet wurde. Es entspricht auch dieses den Erfahrungen aus früheren Pandemien, in denen die schweren Erkrankungen erst im Laufe der Zeit auftraten. Auch diesmal wie im Juni werden hauptsächlich die jüngeren Jahrgänge betroffen, und zwar scheinen mehr Frauen wie Männer betroffen zu werden. Dieses spricht dafür, daß die älteren Jahrgänge von früheren Epidemien her noch einen gewissen Krankheitschutz gegen eine neue Erkrankung besitzen. Zwar ist nicht überall der Pfeiffersche Influenzabazillus gefunden worden, aber trotzdem ist die augenblickliche Epidemie als richtige Influenza anzusehen; die klinischen Erscheinungen sprechen dafür.

Bemerkenswert ist immerhin eine Meldung aus einem schwedischen Krankenhaus, in dem die Infassen sämtlicher Abteilungen von Influenza befallen wurden, nur die syphilitische Station blieb davon befreit. Zurückgeführt wird dieses Freiwerden darauf, daß in dieser Station eine besondere Pflege der Mundschleimhäute durch Mundspülen usw. geübt wird.

Von amtlicher Stelle wird auf Anfrage erklärt, daß die Zahl der Grippeerkrankungen in Groß-Berlin in den letzten Tagen stark zugenommen hat. Die Krankenhäuser sind zum Teil überfüllt. Unter den Erkrankten befinden sich auch eine Anzahl sehr schwerer Fälle. Auch sind bereits Todesfälle zu verzeichnen. Es ist aber zu betonen, daß es sich hierbei nur um vereinzelte Fälle handelt. Ein Grund zur allgemeinen Besorgnis liegt nicht vor. Bei den Angehörigen der öffentlichen Verkehrsunternehmen (Straßen- und Untergrundbahnen in Berlin) hat sich die Grippe nicht besonders bemerkbar gemacht. Die Krankheitsfälle überwiegen zurzeit nicht das gewohnte Maß. Dagegen ist die Grippe unter den Angestellten von Einzelgeschäften, Warenhäusern und Kriegsgesellschaften aufgetreten. Bei einem großen Warenhausunternehmen sind die Erkrankungen von durchschnittlich 3 v. H. auf 23 v. H. gestiegen. Diese Vermehrung der Krankheitsfälle sind hauptsächlich auf die Grippe zurückzuführen. Bei den Berliner Postämtern sind die Grippe und ihre Folgeerscheinungen besonders stark aufgetreten. Unter den Beamten, Ausbittungsangestellten und Telegraphenarbeitern sind sehr viele Grippeerkrankungen gemeldet, so daß mit Schwierigkeiten im Betriebe gerechnet werden muß. — Bei der Berliner Allgemeinen Ortskrankenkasse sind in den letzten Tagen etwa 2000 Fälle gemeldet worden, doch gibt diese Zahl von dem wirklichen Umfang der Verbreitung kein zuverlässiges Bild, weil die Erkrankungen an Grippe erfahrungsgemäß erst nach einigen Tagen gemeldet werden. Jedenfalls ist ein bedeutendes Anschwellen der Krankheitsziffer zu bemerken. Auch von dieser Stelle wird bestätigt, daß das Krankheitsbild im allgemeinen ein schwereres ist, als bei der letzten Epidemie, da die Krankheit häufiger als damals in Lungenentzündung ausartet.

Wer seine Schuhe ausbessern lassen will.

wendet sich am besten an einen Schuhmacher, der geschickt mit Ersatzsohlen fertig werden kann. Wer möchte nicht gern Leder anstatt Ersatz haben? Die harte Kriegszeit zwingt aber jedermann zu der Einsicht, daß in erster Linie unsere Soldaten so reichlich wie möglich mit bestem Lederzeug ins Feld geschickt werden müssen. Dann aber bleibt für die Heimat nicht mehr viel übrig. Wir müssen uns nicht nur während des Krieges mit Ersatzsohlen für Soldaten behelfen, sondern werden auch noch lange Zeit nach Friedensschluß Ersatzsohlen tragen müssen.

Das hört sich weit schlimmer an, als es wirklich ist. Von den Soldaten verlangen wir in erster Reihe Wärme, Wasserdichtigkeit und Dauerhaftigkeit. Es gibt auch Ersatzsohlen, die diese wichtigsten Eigenschaften des Leders besitzen.

Die Reichsregierung hat ja eine eigene dem Reichswirtschaftsamt unmittelbar unterstellte Kriegsorganisation geschaffen, die alle Ersatzstoffe für Leder ausproben muß, bevor sie in den Verkehr kommen. Im Grunde mit der so ersunderlichen deutschen Technik ist es ihr geglückt, einen sicheren Ausweg aus der Sohlennot zu finden. Das war nicht so einfach, da die deutsche Zivilbevölkerung im Jahre wenigstens zweihundert Millionen Paar Sohlen durchläuft. Die Deckung dieses gewaltigen Bedarfs ist nur durch stärkste Verwendungs von Holz für Sohlen möglich.

Ersatzsohlen liegen bereits in bequemer und gefälliger Form vor. Holz ist aber doch etwas anderes als Leder. Das hat schon mancher Schuhmacher erfahren. Deshalb mußte in Berlin eine Lehrwerkstätte eigens für Schuhmacher errichtet werden, in der diese mit der Verarbeitungsweise der Ersatzsohlen, besonders der Holzsohlen, bekannt gemacht

warm und innig. Sie wäre fast gekürzt; aber er fing sie schnell auf und hielt sie einen Augenblick lang an seinem flötenden Herzen. Als sie zu ihm aufschau, lag wieder der trübe Schleier über ihren Augen — so wie gestern. Und sie konnte nicht sprechen und ließ wortlos davon. Er holte sie mit ein paar mächtigen Bogen ein und umkreiste sie wieder.

„Hätte ich das nicht sagen dürfen? Sind Sie mir böse?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein — aber lassen Sie uns von etwas anderem sprechen.“

„Wenn Sie nur nicht wieder so trübe aus den Augen blicken — genau so wie gestern Abend. Das ist doch nicht wieder Koppweh?“ forschte er besorgt.

Ihre Lippen zuckten. Sie sah an ihm vorbei in die Ferne. Aber als er jetzt vor ihr Halt machte, sah sie ihn groß und voll an und sagte aufatmend: „Nein, es ist nicht Koppweh — es war auch gestern Abend nicht Koppweh. Es war etwas anderes. Aber es ist besser, man spricht nicht davon. Ich bin seit gestern ein wenig aus meinem seelischen Gleichgewicht gekommen.“

„Ih Ihnen etwas Schlimmes widerfahren, mein gnädiges Fräulein?“ fragte er, stehend in ihre Augen sehend. „Ah — wie gern hätte ich ihm all ihre Sorgen anvertraut.“

Ein wehes Lächeln huschte um ihren Mund.

„Nein, nein — oder doch — kurzum — wenige inhaltschwere Worte, die Mama gestern zu mir sprach, haben meinem Leben plötzlich eine ganz andere Richtung gegeben.“

wurden. Auch vom Schuhmacherhandwerk verlangt der Krieg etwas Neues zu lernen. Und das Neue hat sich bewährt. Die in Berlin ausgebildeten Schuhmacher haben die Reunion der Verarbeitungsweise der Ersatzsohlen auch an ihre Fachgenossen in der Heimat weitergegeben und verarbeitet die Holzsohlen nunmehr ebenso zuverlässig wie die Ledersohlen. Sie haben mündlich und schriftlich bestätigt, daß ihre Rundschaff in Stadt und Land mit den Ersatzsohlen jetzt durchaus zufrieden ist.

Gottesdiensthörung für Limburg.

Katholische Gemeinde.

21. Sonntag nach Pfingsten, den 13. Oktober 1918.
Im Dom um 6 Uhr Frühmesse, um 8 Uhr 10 Min. Kindergottesdienst mit Predigt. Um 9 1/2 Uhr feierl. Hochamt mit Predigt.

In der Stadtkirche um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messe, die zweite mit Gesang, letztere mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, um 3 Uhr Komplet.

In der St. Annakirche um 6 Uhr hl. Messe, um 8 Uhr hl. Messe mit Predigt oder Amt.

In der Sophienkapelle des Heppelstifts um 8 1/2 Uhr hl. Messe.

An den Wochenlagen im Dom um 6 Uhr Frühmesse, in der Stadtkirche um 7 1/2 Uhr Schulmesse, um 8 Uhr hl. Messe. In der St. Annakirche um 7 1/2 Uhr hl. Messe.

Montag 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahramt für Frau Elisabeth Padden geb. Wahlinger; um 8 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Franziska Wahlinger.

Evangelische Gemeinde.

20. Sonntag nach Trinitatis, den 13. Oktober 1918.

Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst Delan Obenaus. Vorm. 10. Uhr Hauptgottesdienst Delan Obenaus. Die Kirchenjammlung ist zum Besten der Seemannsmission bestimmt.

Sonntag, den 13. Oktober, abends 8 1/2 Uhr Vaterl. Familienabend im Evangelischen Gemeindehause mit Vortrag des Herrn Rektors Hufschmidt.

Mittwoch, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, Kriegsbesuche Delan Obenaus.

Die Amiswoche hat Delan Obenaus. — Bäckerei, Weierkeimstraße geöffnet wie sonst.

Gottesdiensthörung für Auefel.

20. Sonntag nach Trinitatis, den 13. Oktober 1918.

Runkel. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Meyer. Ennerich. Radm. 2 Uhr Pfarrer Meyer, Altkommunion.

Kirchenjammlung für die Seemannsmission.

Ämlicher Teil.

(Nr. 238 vom 12. Oktober 1918)

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Vom 1. Oktober d. J. ab sind den Milchrevisoren wieder andere Bezirke zugewiesen worden, und zwar hat

Adolf Blum in Limburg

die Gemeinden: Hadamar, Alsbach, Dehren, Dieffrichen, Eichenhofen, Mühlheim, Offheim und Staffel.

Meier Buchheim in Daborn.

die Gemeinden: Daborn, Kirchberg, Oberbrechen, Ohren, Werchau, Raubheim, Reesbach und Niederbrechen.

Hermann Löwenthal in Camberg.

die Gemeinden: Camberg, Dombach, Eichenbach, Erbach, Niederseifers, Oberseifers, Schwidershausen und Würges.

Aron Hofmann in Friedhofen

die Gemeinden: Dorndorf, Ellar, Füssingen, Hangenmeilingen, Hausen, Heudelsheim und Langendernbach.

Heimann Liebmann in Hadamar.

die Gemeinden: Faulbach, Malmeneich, Niederweyer, Niederzeugheim, Oberweyer, Oberzeugheim, Steinbach, Thalheim, Dorchheim, Waldmannshausen und Mählbach.

Siegmond Rolenthal in Hadamar.

die Gemeinden: Elz, Friedhofen, Hintermeilingen, Lahr, Niederhadamar und Willersroth.

J. Seemann in Mersfelden.

die Gemeinden: Limburg, Heringen, Lindenholzhausen, Pinter, und Mersfelden.

Ich erlaube um wiederholte ortsübliche Bekanntmachung.

Limburg, den 8. Oktober 1918.

Der Vorstand der Kreisfeststelle.

(Schluß des amtlichen Teils.)

Das fröhe Weihnachtsgeschenk.

„Diesmal wirds zu Weihnachten knapp hergehn, Herr Brädel!“

„Mir egal, — für meine acht Neffen und Nichten besorg ich die Weihnachtsgeschenke schon jetzt, — die gibts überhaupt nur bis zum 23. Oktober.“

„Ja, was besorgen Sie denn da Schönes?“

„Na, — neunte Kriessanleihe natürlich!“

(Reggd. Bl.)

(Fortsetzung folgt.)

Personenstands- und Anzeigen der Stadt Limburg.

Die Personenstandsaufnahme pro 1918, zum Zwecke der Veranlagung zur Einkommensteuer für 1919, findet am 15. Oktober d. J. statt.

Sie erfolgt durch die sogenannten Hauslisten, um deren Vollständigkeit und Ausfüllung dringend ersucht wird. Die bei der Personenstandsaufnahme gemachten Angaben über Vor- und Zunamen, Stand, Glaubensbekenntnis, Geburtsort und Ort, auch noch anderweitige Verwendungen (z. B. bei dem Einwohnermeldeamt, Standesamt usw.) sind in der genauesten Ausfüllung auch im Interesse der Einkommensteuer selbst.

Wir verweisen auf die diesbezüglichen Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes (Fassung nach dem Gesetz vom 18. Juni 1907).

§ 23 des Einkommensteuergesetzes.
Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde, die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Beruf oder Erwerbsort, Geburtsort, Geburtsort und Glaubensbekenntnis, Arbeiter, Diensthofen und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihren Haushalten gehörigen Personen, einschließlich der Unter- und Aufstellenmieter zu erteilen.

Wer für die Zwecke seiner Haushaltung oder bei Ausübung seines Berufes oder Gewerbes andere Personen dauernd im Lohn oder Gehalt beschäftigt, ist verpflichtet, über das Einkommen, sofern es den Betrag von 3000 M. jährlich übersteigt, dem Gemeindevorstande, seiner gewerblichen Veranlagung oder in Ermangelung einer solchen, seines Wohnortes auf Verlangen binnen einer Frist von mindestens zwei Wochen Auskunft zu erteilen.

Diese Pflicht liegt auch den gesetzlichen Vertretern nicht-minderjähriger Personen ob.

Die Auskunftspflicht erstreckt sich auf folgende Angaben:
a) Bezeichnung der zurzeit der Anfrage beschäftigten Personen nach Namen, Wohnort und Wohnung; eine Verpflichtung zur Angabe von Wohnort u. Wohnung besteht jedoch nur dann, soweit diese dem Arbeitgeber bekannt ist;

b) das Einkommen, welches die zu a) bezeichneten Personen seit dem 1. Januar des Aufnahmefjahres oder seit dem späteren Beginn ihrer Beschäftigung bis zum 30. September desselben Jahres an Gehalt und Naturalien aus dem Arbeits- oder Dienstverhältnisse bezogen haben. Dem Arbeitgeber ist es jedoch gestattet, statt dessen für diejenigen Personen, welche bei ihm schon in dem ganzen der Aufnahmeferteilung unmittelbar vorangehenden Kalenderjahre beschäftigt waren, das in diesem Jahre tatsächlich bezogene Einkommen anzugeben. Naturalbezüge, insbesondere freie Wohnung oder freie Station, sind ohne Wertangabe namhaft zu machen.

§ 74 des Einkommensteuergesetzes.
Wer die in Gemäßheit des § 23 von ihm geforderten Auskünfte verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der geforderten Frist gar nicht oder unvollständig antwortet, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 M. bestraft.

Wir ermahnen die Haushaltungsvorstände, zur Vermeidung von Angaben bei der Einkommensteuer-Voranmeldung und Veranlagung, aus freien Stücken in den Haushaltungslisten die gewünschten Angaben über die Einkommens- usw. Verhältnisse derjenigen Haushaltungsangehörigen zu machen, die bereits eingereichten Lohnlisten nicht enthalten sind. Die vollständige und richtige Beantwortung der Hauslisten ist eine richtige, also eine gerechte Veranlagung der Einkommenspflichtigen, da hiervon die Höhe der zu erhebenden Steuern abhängt.

Abholen der leeren Hauslisten.

Da die Personenstands-Aufnahmen in den Jahren 1915, 1916 und 1917 so mangelhaft gewesen sind und daher auch der Aufnahmef keine Gewähr für eine vollständige und fehlerfreie Veranlagung aller hiesigen Einwohner geboten wird, wird hiermit angeordnet, daß die Hauslisten am Montag, 14. d. Mts., von den Haushaltungsvorständen auf dem Steuerbüro, Zimmer Nr. 6 des Rathauses abgeholt werden und zwar von den Einwohnern der Straßen Aa bis einschl. Böhrigasse während der Zeit von 8 bis 1 Uhr und von den Einwohnern der Straßen B bis einschl. Wörtstraße nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Ablieferung der ausgefüllten Hauslisten.

Die vollständig und ordnungsmäßig ausgefüllten Hauslisten sind auf Zimmer Nr. 6 des Rathauses abzuliefern. Die Ablieferung erfolgt am Montag, 14. d. Mts., von 8 bis 1 Uhr. Die Straßen Aa bis einschl. Frankfurter- und Friedhofsweg bis einschl. Holzheimerstraße von 1 bis 3 Uhr nachmittags. Die Straßen B bis einschl. Wörtstraße am 17. d. Mts. von 8 bis 1 Uhr. Die Straßen C bis einschl. Wörtstraße vom 18. d. Mts. von 8 bis 1 Uhr. Es wird ersucht, die Ablieferung der Hauslisten durch geeignete Personen bewirken zu lassen, welche im Stande sind, etwaige fehlende Angaben auf Aufforderung nachzuholen.
Limburg, den 10. Oktober 1918.
Der Magistrat.

Eiweißmilch-Fleichen.

Die leeren Fleichen von der ausgehenden Eiweißmilch werden bis zum Dienstag, den 15. d. Mts., auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 15 abgegeben. Später werden keine mehr zurückerhalten.
Limburg, den 12. Oktober 1918.
Eiweißmilch-Verwaltung.

Ausgabe der Petroleumkarten.

Am Montag, den 14. d. Mts., nachmittags von 3 bis 5 1/2 Uhr werden im Rathaus Zimmer Nr. 13 für diejenigen Haushaltungen, welche keinerlei Beleuchtungs-Einrichtungen besitzen, die Petroleumkarten ausgegeben.
Limburg, den 11. Oktober 1918.
Der Magistrat.

Achtung!

Zur Herbstsaat gebe ab, solange der Vorrat reicht.

50-53% Chlorkalium

der Zentner zu 12,00 Mark.

Säcke sind einzufenden.

2/237

Robert Schmidt, Niederbrechen,
Telefon-Nr. Dauborn Nr. 11.

Jeder muß sein Scherlein bringen,
Soll der Endsieg uns gelingen;
Datum Alle, wer's auch sei,
Zeichnet fleißig Kriegsanleihe!

Portemonnaie

mit größerem Geldbetrag
verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben bei
14/238
Hemacher Schmidt,
Obere Seidenstraße 9.

Arbeitsbücher

zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Klavierspieler

gesucht.

Lichtspiel-Theater,
Neumarkt.

Für 15. Oktober evtl. später
ordentl. Mädchen

gesucht.

5/238
Adolf Leopold,
Obere Seidenstraße 11.

Waschpulver

ohne Seifenkarten erhältlich 762

Heinr. Lehnard,
Seifenfabrik, Limburg.

Oeffentliche Versammlung.

Am Montag, den 14. Oktober 1918, nachmittags 3 Uhr

findet im grossen Saale des Gasthofes

„Alte Post“ in Limburg

eine öffentliche Versammlung statt, in welcher als Hauptredner Herr Dr. Beusch aus München-Gladbach über das Thema „Schicksalsstunden unseres Volkes“ reden wird.

Auf unsere wiederholten Friedensangebote haben die von Haß und Eroberungssucht erfüllten Feinde nur Hohn und Spott gehabt und ebenso verfahren sie auch mit dem neuen Angebot unseres verbündeten Oesterreich-Ungarn. Sie wähen noch immer uns auf die Knie zwingen zu können und da es ihnen doch allmählich klar wird, daß dies militärisch nicht erreichbar ist, suchen sie durch ihre Helfershelfer unsere innere Einigkeit zu untergraben, weil sie von der richtigen Auffassung ausgehen, daß ein uneiniges Deutschland leichter zu zerschmettern sei.

Deutschland ist unüberwindlich, wenn es einig und geschlossen ist. Wir müssen es bei der 9. Kriegsanleihe den Feinden klar und deutlich zum Ausdruck bringen, daß das Deutsche Volk geschlossen hinter seinen herrlichen Soldaten steht, die Taten vollbracht haben, die die Weltgeschichte bisher nicht gesehen hat und die die Nachwelt mit Bewunderung erfüllen werden.

Gewiß sind die von dem Deutschen Volke gebrachten Opfer groß. Aber sollen diese Opfer nutzlos gebracht worden sein? Das wird wohl kein Deutscher wollen. Wir wollen die Entbehrungen weiter tragen und uns stets daran erinnern, daß der Krieg nicht in unserem Land, sondern in Feindesland geführt wird.

Wir kämpfen für die Verteidigung unseres Vaterlandes, für die Sicherheit von Familie und Haus. Dieses Ziel ist so groß und hehr, daß wir die gewiß nicht leichten Entbehrungen geduldig weiter tragen wollen. Wer sich durch die nun einmal nicht zu umgehenden Zwangsmaßnahmen der Behörden verärgert abwendet und seine Pflicht nicht tut, ist ein Verräter an seinem Vaterlande und ein Helfer unserer Feinde.

Zu der Versammlung laden wir alle Bevölkerungsschichten des Kreises Limburg ergebenst ein.

Insbesondere bitten wir die Herren Geistlichen, Kreisschulinspektoren, Ortschulinspektoren, Rektoren, Lehrer und Lehrerinnen, Bürgermeister, Beigeordneten, Schöffen, Stadtverordneten, Gemeindevorsteher, Gemeinderäte, Kirchenräte, Reichsbankbeamten, Bankiers und Banken, Verwalter der Vorschußvereine, der Spar- und Darlehnskassen, Beamten und Angestellte der Nass. Landesbank, Beamten und Angestellte der Kreissparkasse, Vorsteher der staatlichen und kommunalen Behörden, Vorsitzende und Mitglieder der in den einzelnen Gemeinden bestehenden Wirtschaftsausschüsse, die Mitglieder der Kriegswirtschaftsstelle und die Vorsitzenden aller Vereine im Kreise an der Versammlung teilzunehmen.

Limburg, den 1. Oktober 1918.

4/229

Der Kreisausschuss des Kreises Limburg:

v. Bercke. Frühe. Haerten. Kalteyer. Kauter. Lawaczek. Prousser.



Die Front opfert Blut und Gesundheit. Wer Kriegsanleihe zeichnet opfert nichts.

Er erfüllt nur eine Pflicht, die ihm noch dazu gut verzinst wird.
Es darf nicht sein, daß sich ein Deutscher dieser leichtesten aller Kriegspflichten entzieht.

Darum zeichne!

Zeichnungen nehmen entgegen:

P. P. Cahensly

Hermann Herz Bankgeschäft

Kreissparkasse

Landesbankstelle

Mitteldutsche Creditbank

Heinrich Trombetta

Vorschuss-Verein Limburg.

2(238)

Evang. Kirchenvor Limburg.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, den
Verein von dem Tode unseres Ehrenmitgliedes,
Herrn Friedrich Wilhelm Bopp
in Kenntnis zu setzen.

In Herrn Bopp verlieren wir ein langjähriges
Mitglied und treuen Freund unseres Vereins.
Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Sonntag gen 13. Okt.
nachmittags 3 Uhr statt. 6(238)

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg. Bekanntmachung.

Unsere Melde- und Zahlstelle Camberg
befindet sich bis auf weiteres im Bürgermeister-
amt (Rathaus) in Camberg.

Ausgabe von Formularen und Annahme
von Meldungen an jedem Werktag daselbst
(Meldeamt) während der Dienststunden des
Bürgermeisteramts.

Ein- und Auszahlungen Mittwochs von
9¹/₂ bis 12¹/₂ Uhr und Samstags vormittags
von 9¹/₂ bis 12¹/₂ Uhr, nachmittags von 2¹/₂ bis
5¹/₂ Uhr. Schriftliche Mitteilungen usw. werden
an unsere hiesige Geschäftsstelle erbeten.

Limburg, den 9. Oktober 1918.

9(238)

Der Vorstand.

Die Versammlung für Errichtung der Freien Schuh-
macher-Zinnung findet 10(238)

**Mittwoch den 16. d. Mts.,
nachmittags 3¹/₂ Uhr**

im Saale der Frau Josef Zimmermann Witw. (Plätze
stark).

Wir laden hierzu sämtliche Schuhmacher des Kreises Lim-
burg ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Grimm, Hahn, Lemmler.

Gymnasium und Realprogymnasium zu Limburg a. d. Lahn.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 15. Oktober d. J. Die Auf-
nahmeprüfung findet an diesem Tage von 8 Uhr vormittags an statt. Anmeldungen nimmt
der Unterzeichnete täglich von 11 bis 12 Uhr in seinem Amtszimmer entgegen. 1(232)

Limburg, den 4. Oktober 1918.

Dr. Jöris,
Gymnasialdirektor.

Handleiterwagen

in allen Größen stets
rätig bei

B. Sommer, Rm.

Fleißige, junge

Näherin

sosort gesucht.
Offerten unter Nr.
an die Expedition d. B.

Freiw. Grundstücksversteigerung.

Im Auftrag der Geschwister Witwe Peter Gils,
Witwe Karl Gils und Josef Gils dahier, versteigere ich frei-
willig deren in der Gemarkung Limburg Distrikt Butter-
berg, Heidenwies, Teufelslaut, Unteran, Unter Wagnersbaum
(Bauplatz an der Staffeler Chaussee) belegenen Grundstücke
öffentlich meistbietend. Die Versteigerung findet in der Gast-
wirtschaft Gustav Conradi, Bldg an

**Samstag, den 19. Oktober 1918,
nachmittags 4 Uhr**

statt.

Versteigerungsbedingungen und Grundbuchtafel können
auf meinem Büro eingesehen werden. 3(238)

Justizrat Gils,
Notor.

Für Pferdebesitzer!

Auf Grund der Verordnung vom 14. Juni 1918 ist auch
mir von der Königl. Preuss. Bezirks-Regierungsstelle für den
Reg.-Bezirk Wiesbaden

die Erlaubnis zum Ankauf von Pferden zum Schlachten im
dortigen Bezirk erteilt worden. Laut obiger Verordnung
dürfen Pferdebesitzer nur an diejenigen Schlachtpferde ver-
kaufen, die einen amtlichen Ausweis vorzeigen können. Sollte
jemanden in Besitz von Schlachtpferden sein oder kommen, so
bitte ich um Nachricht.

Telephon-Anruf 240 Gießen.

Telegramm-Adresse: Pferdemezgerei Gießen.

W. Reßler, Gießen,
Pferdemezgerei.

15(238)

Landwirtschaftsschule Weilburg a. d. Lahn.

Das Winterhalbjahr beginnt am 17. Oktober mit
der Aufnahme neuer Schüler für die oberen Klassen. 8(238)
Auskunft erteilt Direktor Prof. Dr. Helmkepf.

Die selbstständigen Bäcker der Stadt Limburg und
Kreistagsgemeinden nördlich der Lahn, ferner die selbstständigen
Meßger, Schmiede und Friseur des Kreises Limburg werden auf

**Montag, den 21. Oktober d. J.
nachmittags 2 Uhr**

in die „Alte Post“ zu Limburg a. d. L. ein-
geordnet. Es handelt sich um den durch den Ernst der Zeit
neuen Verhältnisse nötig gewordenen Zusammenschluß
Handwerks, bezw. den Ausbau der bestehenden Organisations-
Bei der Wichtigkeit der Sache darf zahlreiche Beteiligung
wartet werden.

Die Handwerkskammer

Zur Bekämpfung der
Blutlaus und anderer

Obstbaumschädlinge

empfehle ich:

**Lauril-Raupenleim
und Unterlagepapier**

2(226)

Pet. Jos. Hammerschlag.



Glühlampen

Installations-Material
für elekt. Lichtleitungen.

Glaser & Schmidt
Limburg.

7(238)